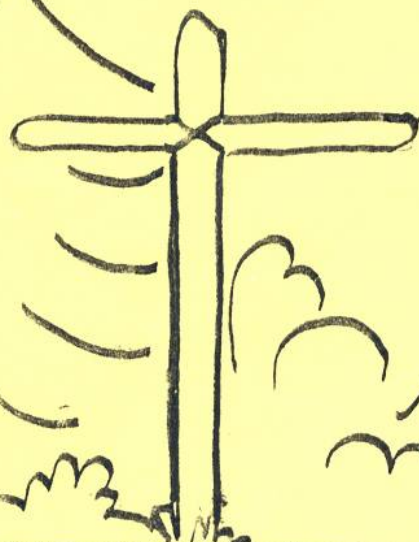


Lauck zeitung



Holzheim
1990



1990 – „Lagerzeitung“

Das Grauen von Holzheim

Der Abend zog herauf, Nebelschwaden legten sich auf die Felder und Wälder, der Mond warf seinen fahlen Schein auf die Lichtung und ließ die Waldriesen monsterhaft erscheinen. Ein Kauz im Baum, das Knacken der Äste im Unterholz und der Wind, der leise wimmernd durch die Bäume pfiß, vollendeten diese gruselige Szene. Doch ein von der Lichtung nicht wegzudenkendes Geräusch fehlt... Ach, das war's!! Ich hörte die vom Wind ächzende Donnerbalkentüren nicht mehr!! Vorgewarnt und auf das Schlimmste gefasst, robbte ich mich vorsichtig tastend auf den Lagerplatz, der in trügerischer Stille vor sich hinzuschlummern schien. Doch was mich erwartete, ließ mich vor Entsetzen erstarren. Die lebenswichtigen, raupenähnlichen Schlafbehälter waren hinterhältig und schamlos entwendet worden. Was müssen das für Menschen sein, die zu solch einer scheußlichen Tat fähig sind? Nach, wie uns schien, jahrelangem Suchen, führte uns unser scharfsinniger Verstand auf die richtige Fährte zum Ziel. Tapfer, und zu jedem Kampf bereit, harrten wir der Dinge, die da kommen sollten... Als wir dennoch vor Erschöpfung einschliefen, wurden wir Opfer eines weiteren Schicksalsschlages, der trotz einiger Anstrengungen nur den müden Krieger Terschie dazu brachte, sich den grässlichen Tätern entgegenzustellen. Sein Ruhm wurde in der ganzen Runde am nächsten Morgen bekannt. Doch der Schrecken hatte noch kein Ende. Mit letzter Kraft, die wir aus dem viel zu kurzen Schlaf schöpften, schleppten wir uns zu einem Vergnügungsplatz, wo wir von unsichtbaren Tätern beschattet wurden. Wieder am Zeltplatz angekommen, erwarteten uns gruselige Monster in unseren Zelten. Schon fast ohnmächtig vor Verzweiflung und nicht zuletzt geschlagen von der Tatsache, auf die uns stärkende warme Mahlzeit verzichten zu müssen, begegneten wir den Tätern und konnten sie entlarven. Die „Operation Pink Panther“ von Bettina, Karsten und Carsten C war aufgefliegen!!

M & M

Das Schwimmen

Jeder Schwimmvormittag fing immer wieder wie alle anderen Tage an. Zuerst der allmorgendliche Versuch der Mitarbeiter, uns auf Biegen und Brechen wie Fallobst aus den Schlafsäcken zu befördern. Hatten sie es einmal geschafft, konnte man sich endlich anziehen (wenn's ging mit frischen Klamotten) und waschen. Wenn sie es aber nicht schafften... blieb man bis zur Morgenwache ungekämmt und ungewaschen im Schlafsack liegen (heerlich)! Nach der Morgenwache stürmten alle ins (Fr)Esszelt, Das Kloppen um "Smacks" und Teller mit Löffeln und Milch kannte man schon. Mitten im schönsten Mampfen quatschte der/die Tagesleiter/in los: "Also, die Gruppen 1, 2, 3 und 4 fahren jetzt zuerst los. In der Zeit haben die anderen, die hier bleiben (bis zur zweiten Fuhre) genügend Zeit, ihre Zelte zu säubern!" - sprich: Zeltbewertung - Nun ging's los: `Rin in die Schrottmühle und Schindmähre von Bus, den Weg runtergebrettert, um die Kurven gejagt, fast'n Auto gekratzt (hing vom fahrenden Mitarbeiter ab), über eine kurze gerade Strecke gebraust und dann eine Vollbremsung in Wehrda vor dem Hallenbad. Kaum war der Bus geöffnet, stürmten alle hinaus, um die Treppe hoch zu hasten, die Schuhe auszuziehen, sich zu entkleiden, unter die Dusche zu jumpen und sich den ein bis zwei Tage alten Dreck abzukratzen. Dann stürmten alle ins Wasser. Kaum wurde ein/e Mitarbeiter/in sichtbar, wurde er/sie ins Wasser gepügelte und der

Versuch gestartet, ihn/sie unterzutauchen. Das zu überstehen hing vom Mitarbeiter und den Bestien (1- ?) ab, die sich auf ihn/sie stürzten. Doch man musste dies alles auch am eigenen Leib erfahren. Nach abgelaufener Zeit kletterten alle müde, mürrisch oder happy aus dem Wasser, hechteten unter die Dusche, trockneten sich ab, zogen sich an und bestiegen wieder den Bus. Kam man wieder auf dem Lagerplatz an und alle Gruppen waren da, gab's erstmal Mittagessen. Dann kam die Zeltbewertung (röchel!) - Schnitt - (wir ersparen einigen Zeltgruppen das Peinliche! Die Red.). Der Nachmittag lag dann in des Mitarbeiters Hand (leider)! Danke für's Schwimmen, Mitarbeiter!

S.B.

Unsere weitreichendste Freizeitaktion



Am Tag der Fahrt in den Freizeitpark von Haßloch wurde unser Aufstehen sehr angenehm eingeleitet, denn... wir konnten in aller Frische aufstehen. (s. vorherige Artikel). Bis auf "einige" müde Gestalten tobte auf der Fahrt das Leben - und etappenweise musikalische Höchstklänge. Voller Spannung verfolgten wir ein Wetterphänomen, das in flüssiger Form unsere Scheiben benetzte (von außen!). Diese Wettersituation hinter uns zurücklassend erreichten wir den Freizeitpark und stiegen auf dessen Parkplatz, sozusagen einem Freizeitparkplatz, aus. Dort nahmen wir in einfacher aber zünftiger Form unsere Brotzeit ein. Versorgt wurden wir vom "rollenden Service", unserem Küchenteam. Das Buffet zeichnete sich durch klassische Handlichkeit aus. Gesättigt und ungeduldig erreichten wir endlich den Eingang des Freizeitparks. In vorbildlicher und erschütternd beispielhafter Form ordneten wir uns in ordentliche Gruppen aus mind. 3 Personen an. So betraten wir das Lach- und Spaßland, und die Fülle der uns erwartenden Attraktionen ließ uns die Zeit kurz werden. Besonders herausstechend waren die Wildwasserbahn „Donnerfluss“, die sich bei einigen in überschüttender Weise mit dem zwischenzeitlichen flüssigen Phänomen ergänzte; die Looping-Achterbahn, die die Welt verdrehte (und bei einigen auch den Magen mitnahm); die Schiffsschaukel, ein Höhepunkt der Verdauungsbeeinflussung; eine Schreckensburg, die uns durch ein grausiges Kabinett des mittelalterlichen Lebens kutscherte (glücklicherweise hatte die Fahrt bald ein Ende - für die meisten!) - und viele andere Shows, Buden und Vorführungen. Das Grauen der Schreckensburg schlug sich auch in unserer Abfahrt nieder, als einige Teilnehmer dort wegen Stromausfall ausharren mussten. Die Verspätung machte die Mitarbeiter hektisch, den Busfahrer ärgerlich und die Rückfahrt durch den Berufsverkehr anstrengend und langweilig. Erschöpft kamen wir zum Lagerplatz zurück. Noch in freudiger Erinnerung an die vergangenen Stunden stiegen wir aus... und waren sofort in gespannter Sorge um den Zustand unseres Lagers, da die vorabendliche Störbande eine weitere Aktion angemeldet hatte. Es erwarteten uns drei finstere Gestalten... aber das in einem anderen Artikel...!

Team

Lyrik, Poesie und anderes an den Wänden des Donnerbalkens

- Wer viel lernt, weiß viel. Wer viel weiß, vergisst viel. Wer viel vergisst, weiß nichts. Warum dann lernen??

- Wärscht du eine Träne in meine Augen, so würde ich niemals weinen, denn ich hätte Angst, dich zu verlieren.
- Skateboarding is not a CRIME! (im Wald???) Die Red.)
- Au backe, au Backe, alles stinkt nach...
- Bitte nicht stören!
- Betreten auf eigene Gefahr!
- Eltern haften für ihre Kinder!
- Als ich dir die Rose brach und mir innen Finger stach, habe ich geschrieben, dich ewig zu lieben.

Copyright '90 by SMS-Team

